

W. S. B.

327.

Handwritten text in a cursive script, likely a library stamp or inventory record, running vertically along the right edge of the page.



Natürliche
Vorzeichen
verschiedenen
Wetters

welche man
an der Sonne, am Monde, an
den Sternen, der Luft, dem Wasser
der Erde, an Thieren, ic.

wahrgenommen hat
allen Landleuten, Gärtnern
wie auch Schiffern
sehr dienlich
von einem Liebhaber von Zeit zu Zeit in Acht
genommen, und durch eigene Erfahrung
aufgesetzt

aus dem Holländischen übersetzt

! E 3 P 3 3 G

zu finden bey Johann George Edwen

1775

E BIBLIOTHECA
LYCEI
WERNIGERO-
DANI.

L 2001



An den Leser.

Diese natürliche Vorzeichen ver-
schiedenen Wetters sind vor-
längst hier und da zusammen-
gesammelt worden, und pflegen viel
gewisser zu gehen, als die Vorhersa-
gungen der besten Calender. Sie
sind aus den vorkommenden Erschei-
nungen angemerkt worden, und auf
die Erfahrung, welche die beste Lehr-
meisterinn ist, gegründet. Naturkun-
dige Philosophen können ihren Ver-
stand schärfen, um den Ursachen da-
von nachzuspüren. Die Landleute,
Gärtner, und Schiffer, sollen in der
Wetterkunde billig mehr Staat auf
ihre Erfahrung nach solchen Erschei-

nungen machen; als auf das scharfsinnigste Raisonniren darüber: welches gemeinlich nur Muthmasuren zum Grunde hat, gleich dem italiänischen Wahrsager (*), der gewiß diesen Vorzeichen nachgeben muß, ob man gleich bey denselben kein Bildgen eines Hütgens eines blasenden Gesichts (**), und dergleichen, findet.

Das ist gewiß, daß die Erscheinungen, welche hier, als Vorzeichen vom verschiedenen Wetter, gemeldet werden, ihre natürliche Ursachen in der Beschaffenheit der Luft, in den gesammelten Materien, oder dergleichen, haben:

(*) Eine Art Calender in Holland, auf dessen Mittelblatte ein Kupfer mit diesen Worten stehet: *Italiaansche Waarsegger.*

(**) Damit wird auf die Figürgen gesehen, welche auf gedachtem Kupfer unter andern vorgestellt werden, und welche auf die Zeichen zielen, die man in den Calendern findet, eine vermeynte Beschaffenheit und Wirkung dieses oder jenes Tages anzuzeigen.

ben: welches aber doch von Gottes
 Vorsehung und höchster Regierung
 abhängt. Das merken auch einige
 Thiere, nach ihrer Natur, eher, als die
 Menschen, und zeigen es auf diese
 oder jene Art an. Doch hierunter
 rechnen wir keinesweges die unge-
 gründeten albernen Mährchen von
 solchen Vorzeichen, die unvernünftig
 und ein blinder Aberglaube sind. Des-
 wegen müssen auch hier die Meynun-
 gen derjenigen gemißbilliget und ver-
 worfen werden, welche die Tage ih-
 res Calenders heiligen, und ihnen ei-
 nen Einfluß, eine Wirkung auf das
 Wetter, auf die Fruchtbarkeit, und
 auf andere menschliche Zufälle, zu-
 schreiben.

Man lese, was Jerem. XIV, 22. (*)
 stehet. Gleichwohl ist es nicht un-
 A 3 dien:

(*) Es ist doch ja unter der Heiden Götzen kei-
 ner, der Regen könnte geben; so kann der
 Himmel auch nicht regnen: Du bist doch
 ja der Herr, unser Gott, auf den wir hof-
 fen, denn du kannst solches alles thun.

dienlich, daß man solche Dinge wisse, damit man die Thorheit der finstern Zeiten sehen, und Gott für ein helleres Licht danken möge. Doch muß niemand behaupten, daß alles, wovon wir keine Ursache angeben können, falsch sey; weil in natürlichen Dingen viele nicht entdeckt, ja sogar dem Allerscharffsinnigsten unerforschlich geheim sind und bleiben. Hiob XXVI, 14. (*)

Wie dienlich nun diese natürliche Vorzeichen den Reisenden zu Wasser und zu Lande, und solchen Personen sind, die sich mit dem Ackerbaue und dem Landleben nähren und ergötzen, das wird ein jeder durch eine genaue Untersuchung an diesen folgenden Regeln probiren können; wozu der aufmerksame Leser sich Zeit nehmen, und seinen Vortheil betrachten wolle.

Natur:

(*) Also gehet sein Thun: aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen. Wer will aber den Donner seiner Macht verstehen?



Natürliche
Vorzeichen
verschiedenen
Wetters.



Erste Abtheilung.
Vorzeichen vom schönen Wetter.

I. Capitel.
Vorzeichen vom schönen Wetter
an der Sonne.

I.

Wenn die Sonne des Morgens ganz klar und schön ist, nicht mit einigen durchsichtigen Wolken besetzt; da soll den Tag und die Nacht ein angenehmes Wetter seyn.

U 4

2. Wenn

2. Wenn auch die Sonne des Abends klar untergehet; so ist des andern Tages ein schöner Tag zu erwarten.

3. Wenn nach Sonnen Untergange rothe Wolken erscheinen; so bedeutet das gut Wetter, mit Winden untermengt.

4. Wenn die Sonne beym Untergange röthlich als Feuer oder purpurfärbig scheint, wenn es vorher geregnet hat; da soll des folgenden Tages hell Wetter seyn.

5. Wenn die Sonne beym Aufgange mit Wolken umringt ist; so soll der Wind von der Seite wehen, wo die Kunde entdeckt ist: wenn aber die Kunde ganz entdeckt wird; da soll gut Wetter seyn.

6. Wenn man die Sonne des Nachmittags mit einer ziemlichen Hitze und sehr hell untergehen siehet; da soll man eine schöne Nacht, und des folgenden Tages einen schönen Tag, haben.

7. Wenn die Sonne des Morgens bey ihrem Aufgange hell und weißlicht ist; da hat man schön Wetter zu gewarten.

8. Wenn es des Abends regnet, und beym Untergange der Sonne die umliegenden Wolken sich roth vertheilen, und wenig an der Zahl erscheinen; da soll eine helle Nacht und ein schöner Tag folgen.

9. Wenn

9. Wenn des Morgens bey Sonnen Aufgange die Wolken sich zertheilen, oder von der Sonne gleichsam verzehret werden; da pflegt allezeit schön Wetter zu folgen.

10. Wenn bey Sonnen Aufgange ein Regenbogen in Westen erscheint; so bedeutet das schön Wetter, oder wenig Regen.

11. Wenn am Tage, da die Sonne am höchsten ist, die Luft mit weißen Wolken, als Flocken, hier und da vertheilet ist; da ist schön Wetter vorhanden.

2. Capitel.

Vorzeichen vom schönen Wetter am Monde.

1. Wenn der Mond den vierten (*) Tag schön und hellleuchtend ist; so bedeutet das schön Wetter.

2. Wenn der Mond, indem er voll ist, in der Mitte sauber und rein stehet; so bedeutet das schön Wetter.

A 5

3. Capitel

(*) d. i. den vierten Tag nach dem Neumonden.



3. Capitel.

Vorzeichen vom hellen und trockenen Wetter an den Sternen.

1. Wenn ein weißer oder rother Kreis die Sterne des Nachts umringt; so folgt des andern Tages schön Wetter, nebst ein wenig Wind.
2. Die funkelnden Sterne bedeuten eben das.
3. So auch der Lauf der Sterne, die man die St. Jacobsstraße nennet.

4. Capitel.

Vorzeichen vom stillen hellen Wetter an der Luft, der Erde, dem Wasser, &c.

1. Wenn die Luft auf den Spitzen der Berge heiter ist; da ist schön Wetter zu erwarten.
2. Wenn die Wolken bey regenhaftem Wetter sich vertheilen, vornehmlich, wenn man das vor dem Winde gewahr wird; so bedeutet das schön Wetter.
3. Wenn



3. Wenn die Wolken bey regenhaftem Wetter voneinander zerstreut treiben, und sich blauulich zeigen; das ist auch ein Zeichen vom schönen Wetter.

4. Ingleichen, wenn die Luft bey'm Aufgange der Sonne klar und weißlicht ist.

5. Wenn es im Frühlinge, oder Herbst, bey einem kühlen Morgen nebelicht ist, oder trübe um die Morgenröthe; und wenn das Nebelichte, indem es vergehet, über dem Wasser als ein Rauch erscheinet: da soll es den Tag nicht regnen.

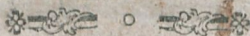
6. Wenn im Sommer die Morgenzeit, über die Gewohnheit, kühl ist, und Wolken aus Osten aufsteigen, die nach Westen getrieben werden; so ist das auch ein gewisses Zeichen vom schönen Wetter, wie die rothen Wolken des Abends. Matth. XVI, 2. (*)

7. Wenn es des Abends ohne Donnern, oder trübe Luft, oft hintereinander wetterleuchtet; das ist ein Zeichen vom schönen Wetter.

8. Wenn man in der Tiefe des Himmels einige Blitze ohne Donner, und ohne einige trübe Wolken in dieser Himmelsgegend, gewahr wird; alsdann ist schön Wetter vorhanden.

9. Wenn

(*) Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth.



9. Wenn der Thau des Morgens, oder des Abends, überflüßig fällt; so bedeutet das allezeit schön Wetter, in was für einer Jahreszeit es auch sey.

10. Wenn es des Morgens, oder des Abends, regnet; so soll bald gut Wetter darauf folgen.

11. Wenn man einen Nebel auf der See, auf den Flüssen, oder auf stillstehenden Wassern, oder auch über den grünen Wiesen, schweben siehet; so bedeutet das sehr schön Wetter.

12. Wenn die Lichter stille, und ohne zu sprüzeln, brennen, obgleich regenhaft Wetter ist; so bedeutet das instehendes gutes Wetter.

13. Wolken, die sich des Abends purpurfarbig um die Sonne zeigen, bedeuten schön Wetter, oder Wind nach der Jahreszeit.

14. Wenn der Nebel von der Sonne auf der Erde verzehret wird, da soll schön Wetter seyn.

5. Capitel.

Vorzeichen vom guten Wetter an einigen Thieren.

1. Wenn die Kraniche ordentlich miteinander fliegen; so bedeutet das schön Wetter.

2. Wenn

2. Wenn sich die Eule nach Sonnen Untergange oft sehen läßt; so giebt das gar schön Wetter zu erkennen.

3. Wenn man die Raben leise schreyen höret, und zusammen fliegen siehet, als wenn sie fröhlich wären; so bedeutet das sehr schönes Wetter.

4. Wenn die Raben nach der Sonne zu stehen und gaffen, und des Morgens nach dem Regen ihre Federn puzen und rupfen; da soll gut Wetter folgen.

5. Wenn man die See- und Flußmöven(*) den Tag über fern von dem Wasser fliegen siehet; so ist das ein Vorzeichen vom trockenem Wetter.

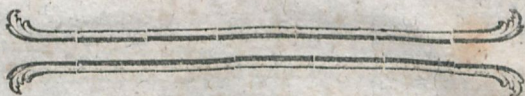
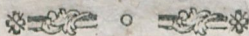
6. Wenn der wilden Tauben viele in der Luft herumschwärmen, oder der Hühnergeyer, oder Sperber, hoch in der Luft schwebet; so bedeutet das gleichfalls helles trockenes Wetter.

7. Wenn die Fledermäuse des Abends aus ihren Löchern in grösserer Zahl fliegen, als sie sonst pflegen; da soll ein schönes Wetter folgen.

8. Wenn die Mücken nach Sonnen Untergange, in runden und länglichten Haufen, nicht hoch über der Erde fliegen; so giebt das schön Wetter zu erkennen.

Zwote

(*) Eine Art Wasservogel.



Zweite Abtheilung.
Vorzeichen vom Regen.

I. Capitel.

Vorzeichen vom Regen an der
Sonne.

I.

Wenn die Sonne beym Aufgehen tief in dem Himmel zu stehen scheint, gleich als wenn sie in die Wolken eingedrückt wäre; oder, wenn sie durch die Wolken, als durch eine tiefe Höhle, scheint, und einige etwas dunkle oder bräunlichte Strahlen nach Süden und Norden, auch wohl nach Osten und Westen, wirft; so bedeutet das Regen, oder Wind.

2. Wenn die Sonne röthlich aufgehet; da soll es diesen Tag regnen.

3. Wenn die Sonnenstrahlen beym Auf- oder Untergange dicke und etwas dunkel oder bräunlicht scheinen, und mit schwarzen Wolken umgeben sind; da soll es etliche Tage nacheinander regnen.

4. Wenn

4. Wenn eine kleine Wolke von vielerley Farben der Sonne nach ihrem Aufgange nachfolgt; da hat man einen plößlichen Regen zu erwarten.

5. Wenn einige dicke Wolken die Sonne bey ihrem Auf- und Untergange verdunkeln; da soll darauf plößlich Wind und Regen folgen.

6. Gehet des Morgens eine neblichte Wolke vor der Sonne her; so stehet sicherlich Regen zu erwarten.

7. Wenn die Sonne bey dem Aufgange hohl zu seyn scheint; so bedeutet das Regen und Wind.

8. Wenn bey dem Aufgange der Sonne einige rothe Wolken vor derselben gesehen werden, und einige derselben gegen Norden und Süden gehen; so bedeutet es Regen.

9. Gleichfalls auch, wenn die Sonne bey dem Auf- und Untergange einige kurze Strahlen zu werfen scheint.

10. So auch, wenn man einige rothe Wolken vor der Sonne siehet, ehe sie aufgehet, die sich nach Süden erstrecken.

11. Ingleichen, wenn man rothe Wolken auf der Sonne bey ihrem Aufgange liegen siehet, und der Wind süd ist.

12. Nebst



12. Nebst dem, wenn die Sonne beym Aufgange ihre Strahlen sehr weit in die Luft hinauswirft, und durch die Wolken treibt, und wenn in der Mitte der Sonne einige leere Flecken zu seyn scheinen.

13. Wenn die Strahlen der Sonne vor ihrem Aufgange erscheinen; das bedeutet Regen und Wind.

14. Wenn die Sonne drübe, düster oder blaulich auf- oder untergehet; so ist das ein sicheres Zeichen des Regens.

15. Wenn die Strahlen der Sonne mit einer schwarzen Wolke bedeckt werden, ohne daß sie einige derselben zeigt; da soll Regen folgen.

16. Wenn die Sonne beym Auf- oder Untergange mit einem blauen Ringe umgeben ist, und ihre Strahlen etwas bleich erscheinen; so ist das ein Vorbote des Regens, oder eines Ungetüters.

17. Wenn die Sonne beym Aufgange mit verschiedenen Flecken erscheint; alsdann ist Regen vorhanden.

18. Wenn die Sonne beym Aufgange mit verschiedenen Wölckgen umgeben ist, und der Wind aus Süden wehet, nebst einiger Dürsterheit; so bedeutet das Regen.

19. Wenn

19. Wenn man vor der Morgenröthe einige kleine Wolken in Osten aufsteigen siehet, und wenn hernach die Sonne mit ihren Strahlen auf verschiedene Weise erscheinet; da soll es diesen Tag regnen.

20. Wenn man die Strahlen der Sonne in der Morgenzeit weit voneinander und dicker siehet, als gewöhnlich; da soll es diesen Tag regnen.

21. Wenn die Sonne bey ihrem Auf- oder Untergange von einigen dicken Wolken verdunkelt wird, und ihre Strahlen her- und hinwärts ausbreitet; da mag man vorm Regen oder Winde versichert seyn.

22. Wenn die Sonne den Tag über, oder wenigstens die meiste Zeit des Tages, durch die Wolken, oder durch eine trübe Luft, als eine rothe feurige Kugel, gesehen wird; da soll es ohne Regen nicht abgehen.

23. Wenn die Sonne bey ihrem Auf- oder Untergange kleiner zu seyn scheint, als gewöhnlich, und das in einer bleyfärbigen Wolke; da soll es in dieser Gegend regnen.

24. Wenn die Luft in Osten rauchig, und gleich als voll Staub ist, und die Sonne trübe aussiehet; da soll sicherlich Regen folgen.

B

25. Wenn



25. Wenn sich die Sonne des Morgens hinter einer blauen und düsteren Wolke, mit einem andern Ansehen, als gewöhnlich, zeigt; da ist Regen oder Wind vor der Thüre.

26. Wenn die Sonne bey einer schmähligen Hitze und düsteren Luft, wider die Art der Jahreszeit, nämlich im Frühlinge, oder Herbst, auf- oder untergehet; da soll es regnen, oder donnern.

27. Wenn die Luft heiß ist, und um die Sonne sich einige Röthe, mit etwas Blau vermengt, zeigt; da ist Regen vorhanden.

28. Wenn die Sonne schwärzlich erscheint, und mit einer vor ihr hergehenden dicken Wolke untergehet, und ihre Strahlen her- und hinwärts überzweg ausbreitet; da soll Regen folgen.

29. Wenn die Sonne bleich, und wie Wasser, ausstiehet, oder sehr sticht; so ist das eine Vorbedeutung vom Regen.

30. Wenn die Sonne hinter schwarzen Wolken untergehet; so bedeutet das gemeinlich Regen.

2. Capitel

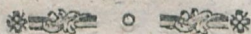
2. Capitel.

Vorzeichen vom Regen am Monde.

1. Wenn die Ecken des Mondes am vier-
ten Tage stumpf, oder gar nicht zu sehen sind;
so bedeutet das Regen.
2. Auch, wenn der Mond alsdann schwarz ist.
3. Ingleichen, wenn der Mond, indem er
voll ist, in der Mitte schwarz aussiehet.
4. Wenn der Mond neu ist, und beym Auf-
gange an dem obersten Horne aussiehet, als
ob er ringsherum schwarz wäre; so zeigt das
vor dem vollen Monde Regen an.
5. Wenn der Mond in seinem obersten
Horne Flecken hat; so soll man im zuneh-
menden Monde Regen haben: aber, wenn er,
da er voll ist, in der Mitte fleckicht ist; so be-
deutet das gut Wetter.
6. Wenn der Mond voll, und in der Mitte
schwarz ist; so bedeutet das Regen.
7. Erscheinet der Mond in seinem Anfan-
ge, wider seine Gewohnheit, mit dicken breiten
Hörnern; da stehet Regen zu gewarten.

B 2

8. Wenn



8. Wenn der Mond in seinem Anfange an seinem obersten Horne schwärzlich ist; da soll es im abnehmenden Monde regnen: und, wenn er vor dem vollen Monde in der Mitte schwärzlich ist; da soll auch Regen folgen.

9. Wenn der Mond vor dem vierten Tage gar nicht erscheinet, und der Wind aus Süden wehet; da soll den ganzen Monat nichts als winterhaftiges Wetter seyn.

10. Wenn sich der Mond über seinem ganzen Körper schwärzlich zeigt, gleich als wenn er trübe wäre; so ist Regen vorhanden.

11. Wenn auf den dritten Tag das eine Horn des Monds breiter ist, als das andere; so ist an keinem Regen auf die ganze Woche zu zweifeln.

12. Wenn sich der Mond zu seiner gehbrigen Zeit nicht zeigt, und mit durchbrochenen Wolken bedeckt ist; da soll es sehr regnen, es wäre denn, daß es der Wind verhinderte.

13. Wenn der Mond wie eisenfärbig ist; da ist es zum Regen geneigt.

14. Wenn die Strahlen des Mondes des Nachts auf den Rudern der Schiffe glänzen; da verkündigen sie einen vorhandenen Regen.

15. Wenn

15. Wenn sich die Strahlen des Mondes beym Südwinde düster, dichte und kurz auf der Erde zeigen; da ist Regen auf der Bahn.

16. Wenn der Mond mit einem Ringe von verschiedenen Farben umgeben ist, und nicht so gar helle gesehen wird; da soll Regen und Wind folgen.

17. Wenn der Mond im ersten Viertel ohne Hörner, oder wenigstens mit stumpfen Hörnern, erscheint; so bedeutet das schlecht Wetter und Regen.

18. Wenn mehr, als ein Mond, zu verschiedenen Zeiten, zu sehen scheint, der sich in schwarzen oder gelblichten Wolken verlieret; da soll ein ausnehmend grosser Regen, und sehr schlechtes Wetter, folgen.

19. Wenn des Nachts mehr, als ein Mond, in Süden zu sehen scheint; so ist das ein Vorzeichen vom grossen Regen.

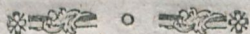
3. Capitel.

Vorzeichen vom Regen an den Sternen.

1. Wenn die Planeten, das ist, die grössten und hellesten Sterne, schwarzblau, roth oder grünlicht, scheinen; da sagen sie grossen Regen vorher.

B 3

2. Wenn



2. Wenn des Nachts wenig Sterne in der Luft gesehen werden, welches die Wolken nicht verursachen; da stehet Regen, oder anderes feuchtes Wetter, bevor.

4. Capitel.

Vorzeichen vom Regen an der Luft.

1. Wenn die Wolken bey der Erde zu stehen scheinen, und dieselben unten schwarz, und oben roth sind; so bedeuten sie feuchtes Wetter.

2. Schwarze und dicke Wolken, welche in der Gegend, wo der Wind herkommt, aufsteigen, je schwärzer sie sind, und je mehr sie sich ausbreiten; destgewisser verursachen sie einen grossen und langwierigen Regen.

3. Viele Blitze, es sey des Morgens, oder des Abends, mit dunkeln Wolken, bedeuten einen gewissen Regen.

4. Desgleichen, wenn der ganze Himmel mit schwarzen Wolken überzogen ist. 1 Rön. XVIII, 45. (*)

5. So

(*) Und, ehe man zusah, ward der Himmel schwarz von Wolken und Winde, und kam ein grosser Regen.

5. So auch, wenn Wolken aus Westen kommen. Luc. XII, 54. (*)

6. Wenn die Wolken laufen, so regnet es kurz hernach.

7. Wenn man einige Blitze siehet, so bedeutet das Regen.

8. Der Südwind bringet auch Regen.

9. Wenn man einen Regenbogen siehet, und es vorher nicht geregnet hat; da regnet es drey Tage nacheinander.

10. Wenn man zween Regenbogen siehet; so bedeutet das Regen.

11. Ungleich, wenn es des Morgens roth ist. Matth. XVI, 3. (**)

12. Rothgelbe oder braunrothe und eisensfärbige Wolken, die des Morgens vor der Sonne hergehen, sind Vorboten des Regens.

B 4

13. Die

(*) Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend, so sprecht ihr bald: Es kommt Regen; und es geschieht also.

(**) Des Morgens sprechet ihr: Es wird heute Ungewitter seyn, denn der Himmel ist roth und trübe.



13. Die Wolken, welche bleifärbig, oder, nebst dem Rothgelben oder Braunrothen, grünlich anzusehen, und dazu fleckicht sind, und aus Süden, oder aus Osten, getrieben werden, bringen in zweyen oder dreyen Tagen Regen.

14. Viele rosenfärbige Wolken in dem Niedergange des Himmels, die gleichweit voneinander treiben oder gehen, und, indem sie sich niederwärts ziehen, schwärzlich erscheinen, bringen gemeiniglich Wasser mit sich.

15. Wenn die Wolken aus Süden nach Norden ziehen; so bringen sie Regen, nach der Erfahrung aller Zeiten.

16. Wenn die Wolken oder Nebeldünste sich senken, und sich ausbreiten, und hernach allmählich in die Höhe steigen; alsdann ist der Regen gewiß.

17. Wenn den Tag über, oder wenigstens einen guten Theil des Tages, eine Dürsterheit ausgebreitet ist; das ist ein Zeichen, daß in der obern Luft Regenwolken versammelt werden.

18. Wenn ein kleiner Südwind wehet, und sich bald hieher, bald dorthin kehret; so ist das ein sicheres Zeichen vom Regen.

19. Wenn im Winter, zu Anfange des Frühlings, oder zu Ende des Herbsts, ein Nord-

Nordwind wehet, wodurch die schwere Luft in eine gelinde verwandelt wird, und der Wind aus einer andern Gegend wehet; da hat man Regen zu erwarten.

20. Der Winter- oder Sommerdonner, der des Morgens, oder des Abends, geschieht, bedeutet Regen.

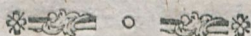
21. Wenn es im Frühlinge, oder Herbst, oder auch zu Anfange des Sommers, mehr donnert, als blizet; so hat man Winterwetter zu erwarten: und desto winterhafter soll es seyn, wenn der Donner aus allen vier Gegenden des Himmels gehört wird.

22. Wenn es bey Tage, oder bey Nachte, aus Süden sehr blizet; so hat man des andern Tages einen grossen Regen.

23. Wenn es des Morgens, oder des Abends, ohne Donnern wetterleuchtet, und die Luft mit Wolken umzogen ist; so zweifelt man an keinem Regen.

24. Ein Regenbogen, der in einer Luft voll Wolken erscheinet, ist ein gewisser Vorbote vom Regen: und insonderheit, wenn er sich um den Mittag sehen läßt; da ist ein ausnehmend grosser Regen zu erwarten.

25. Wenn bey dem Untergange der Sonne ein Regenbogen in Osten gesehen wird; da ist



Donner und Regen vorhanden, und vornehmlich, wenn mehr, als einer, gesehen wird.

26. Wenn man bey schönem Wetter einen lang dauernden und vollkommenen Regenbogen gewahr wird; da folgt gemeiniglich Regen.

27. Ein stiller Wind, der sich hin und her drehet, ist ein sicherer Bote vom Regen.

28. Die Winde, die plötzlich kommen, und im Drehen das Laub und Stroh von der Erde wegnehmen, kündigen einen gewissen Regen an.

29. Ein Regenbogen des Morgens bedeutet Regen; aber des Nachmittags trockenes Wetter.

5. Capitel.

Vorzeichen vom Regen an den Wassern.

1. Wenn die Regentropfen weiß sind, und grosse Blasen aufwerfen; da bedeuten sie einen langwierigen Regen.

2. Wenn es mit kleinen Tröpfgen zu regnen anfängt, und nach und nach stärker regnet; da soll noch ein grosser Regen nachfolgen.

3. Wenn

3. Wenn Regen ohne Wind häufig fällt; so soll es gemeiniglich etwas lange bey dem Regen bleiben.

4. Wenn die See bey schönem Wetter mehr, als vorher, rauscht; so bedeutet das, daß Regen und Wind vorhanden ist.

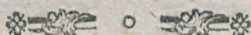
5. Wenn sich der Schaum der See vertheilet, und die Quellen und Flüsse abnehmen; so giebt das zu erkennen, daß nach einigen Tagen Regen folgen soll.

6. Wenn man auf dem Strande der See länglichte Häufgen Sand hier und da aufwerfen siehet; so erfolgt Regen.

7. Wenn die stehenden Wasser, ohne Sonnenschein wider die Gewohnheit, etwas warm sind; so soll es über kurz oder lang gewaltig regnen.

8. Wenn bey frostigem Wetter das Eis, der Schnee oder der Reif, schmelzet, oder die leinenen und wollenen Lappen, die steif waren, schlapp werden; da soll es sicherlich regnen.

9. Wenn man siehet, daß die glatten Mauern, die Glasscheiben, das Holz oder Eisenwerk, mit einer Feuchtigkeit, als mit einem Thau, etliche Tage nacheinander, ohne einige



einige merkliche Ursache, anfangen, auszuschlagen; da soll ein gewisser Regen folgen.

10. Wenn die stehenden Canäle, oder Gräben, die Abzüge, die Traufen und Gassen, mehr, als gewöhnlich, stinken; so ist das ein Zeichen von Veränderung des Wetters.

6. Capitel.

Vorzeichen vom Regen an und auf der Erde.

1. Hört man in den Büschen und Bäumen, ohne Erhebung des Windes, rauschen; so ist ein grosser Regen und Sturmwind zu befürchten.

2. Siehet man auf den hohen Bergen als einen Nebel oder Rauch; so soll bald darauf ein Regen folgen.

3. Wenn die Stöcken weiter und merklicher gehöret werden, als gewöhnlich; so bedeutet das im Winter Frost, aber im Sommer Regen, dafern es der Südwind nicht verhindert.

4. Wenn

4. Wenn die blauen Pflastersteine anfangen, feucht zu werden; so ist das ein sicheres Zeichen des Regens.

5. Wenn zu der Zeit, da der Nebel fällt, die Spitzen der Berge lichte sind; so bedeutet das schön Wetter, wenn es nämlich vorher geregnet hat: ist aber schön Wetter gewesen, so hat man Regen zu erwarten.

6. Wenn der Nebel steigt; so regnet es: wenn er aber fällt; so wird schön Wetter.

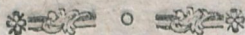
7. Wenn einige Dinge, die vom ferne gesehen werden, grösser scheinen, als vor einem; so bedeutet das plötzlich Wind und Regen.

8. Wenn der Gipfel der Berge mit Wolken so bedeckt ist, daß man ihn nicht sehen kann; da ist gewiß Regen vorhanden.

9. Wenn die Berge einen so dicken Nebel, oder Dampf, von sich geben, daß er weder von der Sonne, noch von dem Winde, kann zerstreuet werden; so ist das ein Vorzeichen vom Regen.

10. Wenn die Fleischtonnen, worinne gesalzen Fleisch liegt, von aussen naß ausschlagen, und das Salz darinne ungewöhnlicher Weise schmelzet, das ist ein Vorbote vom Regen.

11. Wenn



11. Wenn das Del in den Lampen, oder das Dacht, knastert und sprüßelt, gleich als wenn Wasser darein gesprengt wäre; da ist Regen, oder ander Winterwetter, nahe.

12. Wenn das Licht, oder die Lampe, wenn es eine düstere Nacht ist, dunkel brennt, obgleich Del und Unschlitt genug da ist; da soll der Regen nicht lange aussen bleiben.

13. Wenn das Feuer nicht gut brennen und scheinen will, ohngeachtet das Holz trocken ist, und recht über den Kohlen lieget; da pfleget gemeiniglich Regen zu folgen.

14. So auch, wenn sich an das brennende Dacht einer Lampe eine kleine Kruste setz.

15. Wenn das Feuer, da es mit seiner Asche wohl bedeckt ist, einige Funken von sich wirft; oder, wenn die Kohlen unter der Asche aneinander kleben: das ist ein Zeichen vom Regen, oder Winde.

16. Wenn das Feuer bleich brennet, ohne einige bekandte Ursache, und wenn dasselbe sehr prasselt, und Funken von sich wirft; da folgt gemeiniglich Regen.

17. Wenn die Wärme im Frühlinge, oder im Herbst, so groß ist, daß sowohl Menschen, als

als Vieh, der Wärme der vorhergehenden Tage überdrüssig sind; da sind Schlagregen vorhanden.

18. Wenn die Glocken bey stillem Wetter stärker klingen, als sie sonst pflegen; so hat man Regen, oder Wind, zu gewarten.

19. Wenn die gespannten Saiten der musicalischen Instrumente, ohne merkliche Ursache, feucht werden, eintausen, und abspringen; so bedeutet das Regen.

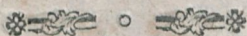
20. Wenn die Thüren und Fenster schwerer auf- und zugehen, als sie pflegen; so hat man Regen, oder Wind, zu gewarten.

21. Wenn die ledernen Gürtel, Reifeln, und dergleichen Bande, kürzer und eingelaufen sind, und die Deckel an hölzernen Büchsen schwerer aufgehen; so bedeutet das auch Regen.

22. Wenn man siehet, daß die trockene Spreu, der Staub, und die dürren Blätter, durch den Wind voneinander gewehet werden; so ist der Regen sicher: insonderheit, wenn der Wind aus Süden wehet.

23. Wenn wohlriechende Sachen bey schönem Wetter stärker riechen, als sie pflegen; da soll es bald darnach regnen.

24. Wenn jemand an seinem geheilten gebrochenen Beine, oder an den Orten, wo man verwundet gewesen ist, ohne merkliche Ursache, einige



einige ungewöhnliche Schmerzen fühlet; so folgt gemeinlich Regen.

25. So ist es auch mit dem Stechen der Leichdornen und Hühneraugen.

26. Wenn das gemähete Korn Knastert, gleich als wenn man Stroh entzwey bricht; da kömmt bald ein Regen.

27. Man kan auch eine grosse stechende Distel, wenn sie ganz reif ist, abschneiden, und sie bey ihrem Stiele, an einem trockenen Orte, aufhängen: siehet man, daß sie sich zuschleußt; so ist das ein Vorzeichen vom Regen.

7. Capitel.

Vorzeichen vom Regen an einigen Thieren.

1. Wenn die Vögel, die gewohnt sind, im Wasser zu leben, nämlich die Enten, 2c. sich mit ihren Flügeln, und ganzem Leibe, unter das Wasser tauchen; so ist das ein sicheres Zeichen vom Regen.

2. Wenn die Wasservögel an das Ufer kommen, mit den Flügeln ins Wasser schlagen, und den Kopf bald hineinstecken, bald wieder herausziehen; so ist das ein sicheres Zeichen vom Regen,

3. Wenn

3. Wenn die nistenden Vögel ihre Nester verlassen, sich zur Unzeit versammeln, und nach ihren gewöhnlichen Ruheplätzen fliegen; da soll es regnen, oder stark wehen.

4. Wenn die Vögel nahe am Wasser ihre Federn ausrupfen, oder abschütteln; da denke man nur an Regen.

5. Wenn die Kraniche aus den Thälern und Tiesen überwärts fliegen, und oftmals zu den Dörtern, daher sie kamen, umkehren; da ist Regen, oder auch Ungewitter, zu erwarten.

6. Wenn die Kraniche im Fliegen ein Geräusche machen, und schreyen; so ruffen sie ihren Anführer, daß er eilen möge, ehe sie der Sturmwind, oder Regen, überfalle.

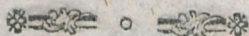
7. Wenn die Kraniche zerstreut fliegen; so bekommt man Regen.

8. Wenn die Krähen aus tiefen Thälern auffliegen, und durch Umschweife wieder an ihren ersten Platz zurückkehren; da hat man einen grossen Sturmwind, nebst Regen, zu erwarten.

9. Wenn der Krähen und Elstern viele zusammen fliegen, und, gleich dem Hühnergeyer (Sperber), schreyen; da ist der Regen gewiß.

E

10. Wenn



10. Wenn die Krähen, oder einige andere Vögel, im Fliegen mit den Flügeln, über ihre Gewohnheit, ein Geräusch machen; das bedeutet Regen.

11. Wenn eine Krähe auf einem Steine, der mit Wasser umringet ist, sitzt, und schreyet; das ist ein sicheres Zeichen des Regens.

12. Wenn man die Entvögel bey schönem Wetter, mit großem Gequäcke, häufig übereinander zusammen fliegen siehet; da stehet Regen, oder Ungerwitter, zu erwarten: es wäre denn, daß es deswegen geschähe, damit sie sich voneinander vertheilten.

13. Wenn die Gänse, mit einem grossen Gegackse, auf ihre Weide zulaufen, stark mit den Flügeln schlagen, und sich auch oftmal unter das Wasser tauchen; so ist das ein Zeichen vom Regen: es geschähe denn deswegen, weil sie in langer Zeit nicht im Wasser gewesen wären.

14. Wenn die Pfaue des Nachts stark schreyen; so ist das ein sicheres Zeichen des Regens.

15. Wenn sich die Eule des Abends zeitiger, als sie thun pfleget, aus ihrer Höhle begiebt, und hin und her fliehet; das bedeutet gewissen Regen.

16. Wenn

16. Wenn die Seemöven, oder einige andere Vögel, die See verlassen, und sich ins hohe Land begeben; so geben sie zu erkennen, daß sich Regen, oder einiges anderes Ungewitter, nähert.

17. Wenn der Reiher die Teiche, oder die Fischbehälter, verläßt, herumfliegt, und quacket, und sich auf Bäume, oder Sträucher, betrübt setzet, oder über die Wolken flieget; da stehet Regen, oder Ungewitter, zu gewarten.

18. Wenn die Enten und Gänse schreyen, zu Hause mit ihren Flügeln schlagen, sie ins Wasser tauchen, und baden; so bedeutet das Regen.

19. So auch, wenn die Raben und Krähen heim fliegen, und sehr schreyen.

20. Wenn die Tauben vom Felde auf das Taubenhaus später geflogen kommen, als sie gewohnt sind; so bringen sie eine gewisse Bottschaft vom Regen mit.

21. Wenn die Hühner gleich, nachdem sie gefressen haben, zur Ruhe gehen; so bedeutet das Regen.

22. So auch, wenn die jungen Hühner sehr pipen.



23. Ungleich, wenn die Hähne nach Mitternacht ihre Ordnung nicht hatten, und anders über ihre Zeit krähen.

24. Eben so auch, wenn die Schwalben nahe an der Erde fliegen, oder dann und wann, hier und da, an den Mauern hangen bleiben.

25. Wenn die Schwalben so dicht über dem Wasser fliegen, daß sie mit ihren Flügeln darauf schlagen; so soll Regen, oder Ungewitter, folgen.

26. Wenn der Specht schreyet: Giet! giet! giet! so bedeutet das Regen.

27. Desgleichen, wenn die Bienen daheim bleiben.

28. Wenn auch die Bienen aus den Blumen, die nächst an ihren Körben sind, den Honig in der Eil zu holen scheinen; so pfleget regenhaftes Wetter zu folgen.

29. Wenn die Fliegen, Flöhe, und Läuse, die Menschen stärker stechen, als sie sonst zu thun pflegen; und wenn die Fliegen, nachdem sie von dem Gesichte oft weggejaget worden sind, immer wiederkommen, auch die Thiere sehr quälen: da pfleget allezeit Regen darauf zu folgen.

30. Wenn die Wölfe heulen, und die Füllen schreyen; das bedeutet Regen.

31. Wenn

31. Wenn die Rinder gegen Süden stehen, und stehend den Fuß lecken, und brüllend auf den Stall zugehen; das ist ein Zeichen vom Regen.

32. Wenn die Schaafse, indem sie in ihren Stall gerrieben werden, im Vorbeygehen mit grosser Begierde im Grase zu weiden suchen, so, daß man sie weder durch Ruffen, noch durch Werfen, davon abhalten kann; da vermuthet man Regen.

33. Wenn sich die Kaze mit der Pfote streichelt und puszet, und, indem sie dieselbe dann und wann lecket, scheint, als wenn sie den Kopf damit kämmen wollte; da ist Regen vorhanden.

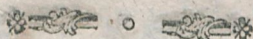
34. Wenn die Spinnen, über die Gewohnheit, längst an den Mauern langsam gekrochen kommen, und sich herabsfallen lassen; so folgt gemeiniglich Regen.

35. Wenn die Spinnewebe ohne Wind bewegt werden; das bedeutet Regen und Wind.

36. Wenn die Schnecken auf den Landstrassen kriechen; so zeigt das Regen an.

37. Ingleichen, wenn die Frösche des Morgens quacken.

38. Wenn die Ameisen unaufhörlich ihre Evergen aus ihren Höblchen heraus, und wieder hineinschleppen; oder, wenn sie scheinen,
 C 3 ihre



ihre Brut an die Luft zu legen, damit sie trockne: da denke man nur, daß Regen, oder Ungewitter, vorhanden ist.

39. Wenn der Regenwürmer viele aus der Erde kriechen, und das Erdreich hier und da durchbohren; so ist das ein Zeichen des Regens.

40. Wenn die Kröten dick geschwollen aus ihren Löchern gekrochen kommen; da soll Regen folgen.

41. Wenn die Muscheln und Seekrabben an den Steinen fest kleben, und kleine Steinchen in ihre Scheeren fassen; da geben sie zu erkennen, daß es regnen soll.

42. Wenn sich die Krabben aus ihrem Wasser begeben, und anderwärts hinlaufen; so bringen sie die Zeitung, daß es regnen soll.

43. Wenn die Fische bey schönem Wetter aus dem Wasser ausspringen, und darinne glänzen; das bedeutet Regen.

44. Wenn die Frösche einander nachgurren, mehr, als sie sonst zu thun pflegen, (es wäre denn, daß sie in der Brunst wären); da soll es sicherlich regnen.

45. Wenn es wehet, und kühl ist; da hat man keinen Regen zu erwarten: wohl aber, wenn es kühl ist, und die Fliegen und Flöhe sehr sumsen und beißen.

Dritte

Dritte Abtheilung.

Vorzeichen vom Sturme und Ungewitter.

I. Capitel.

Vorzeichen vom Sturme und Un- gewitter an der Sonne.

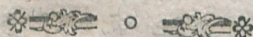
I.

Wenn beym Untergange der Sonne ein weisser Ring erscheint; so bedeutet es Sturm auf die Nacht: und ist es sehr heiß; so soll es sehr wehen.

2. Wenn die Kante der Sonne bey ihrem Untergange schwarz oder dunkel ist; da soll es von der Seite herwehen, da sie am meisten entdeckt ist.

3. Wenn man einen oder mehr rothe Kreise ringsum die Sonne siehet; so ist ein schreckliches Ungewitter, oder wenigstens ein Winterwetter, zu erwarten.

4. Wenn die aufgehende Sonne durch durchbrochene Wolken scheint, und düstere Strahlen von sich giebt, als ob sie dazu in



Stücken vertheilt wäre; da ist Ungewitter vorhanden.

5. Wenn die Strahlen der Sonne die dicken Wolken aufzuzehren scheinen; so soll, nach der Jahreszeit, Ungewitter folgen.

6. Wenn die Strahlen der Sonne sich unter trübe Wolken verbergen, und die Sonne entzwey getheilt zu seyn scheint; so folget ein Ungewitter, groß oder klein, nach der Jahreszeit.

7. Wenn die unter- und aufgehende Sonne mit grünlichten Wolken, gleich als mit Bergen, besetzt oder umgeben ist; oder in der Sonne gleichsam einige Flecken gesehen werden: da denke man, daß Ungewitter nahe ist.

8. Wenn man rundum die Sonne einen bleyfärbigen oder blauen Cirkel siehet; so hat man Regen, oder Sturm, zu erwarten.

2. Capitel.

Vorzeichen vom Sturme und Ungewitter am Monde.

1. Wenn der Mond auf den vierten Tag roth ist; so bedeutet das starke Winde.

2. Stehet er da recht, oder natürlich; so bedeutet es Sturm.

3. Ist er dann feurig; so bedeutet es Wind.

4. Wenn

4. Wenn der Mond recht aufwärts gekehrt stehet; das bedeutet starken Wind, desto mehr, wenn das auf den vierten Tag geschieht.

5. Wenn der Mond, da er voll ist, in der Mitte roth aussieheth, wie eine Rose; so zeigt das Wind an.

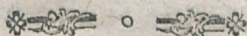
6. Wenn der volle Mond ringsherum einen Ring hat; dann bedeutet es Wind, von der Seite her, da er am meisten glänzet.

7. Wenn der Mond, da er neu ist, in seinem Anfange, dicke Ecken hat, und sich über die Gewohnheit mit schwarzen und dicken Hörnern zeigt; da soll ein schweres Ungewitter folgen: und das Ungewitter soll um soviel grösser seyn, wenn der Westwind vor dem vierten Tage nicht weheth.

8. Dafern der Mond auf den sechsten Tag ganz feurig steheth; so bedeutet das Sturm und Ungewitter.

9. Wenn der Mond bey schönem Wetter einen blauen, schwarzen oder bleyfärbigen Ring hat; das bedeutet ein grosses bevorstehendes Ungewitter.

10. Wenn bey dem aufgehenden Monde seine Hörner bleichröthlich, und etwas dicke gesehen werden; da ist ein Ungewitter vorhanden, es sey groß oder klein, nach der Jahreszeit.



11. Wenn der Mond, indem er zur Hälfte ist, mit einem Ringe umgeben, und etwas trübe ist; da ist ein Ungewitter zu erwarten.

3. Capitel.

Vorzeichen vom Ungewitter an der Luft.

1. Wenn man siehet, daß das Glänzen der Sterne schnell verdüstert wird, und der Mond es nicht verursacht; so stehet ein groß Ungewitter bevor.

2. Wenn man des Morgens, oder des Abends, feurige Wolken in der Luft siehet; so soll über kurz, oder über lang, ein Ungewitter folgen.

3. Wenn man die dicken Wolken trübe, purpurfärbig oder gelblich und langdauernd siehet; da mag man nur an ein Ungewitter denken.

4. Wenn des Nachts ein Regenbogen gesehen wird, der dem Monde gegenüber siehet; so bedeutet das unstätig Wetter, und oft lange währendes Ungewitter, mit grosser Feuchtigkeit und Stürme.

5. Wenn ein langdauernder und vollkommener Regenbogen bey stillem Wetter gesehen wird; das bedeutet grosses Ungewitter und Wind.

6. Wenn

6. Wenn der Wind aus Süden gegen Norden gehet; so bedeutet das Ungewitter.

7. Wenn man einen Regenbogen gegen den Aufgang der Sonne vollkommen und lange stehen siehet; da soll das helle Wetter trübe werden, und ein grosser Sturm folgen.

8. Solche schlimme Vorboten sind auch die Wirbelwinde und Wasserhosen in der Luft.

4. Capitel.

Vorzeichen vom Ungewitter an und auf dem Wasser, der Erde, &c.

1. Wenn die See stille ist, und wenig brauset; so ist Ungewitter vorhanden.

2. Wenn man im Gebürge, oder in den Büschen und Gehölzen, einiges Getöse, und einiges Geräusche in der Luft, vernimmt; so ist das ein Vorbote vom Ungewitter.

3. Wenn das Feuer bleich brennet, und die Dachte, so, wie das Feuer, sehr sprüzeln; so ist das ein Zeichen vom Ungewitter.

4. Wenn der Schaum der See zerstreuet wird, und man viele Blasen darauf schwimmen siehet; da ist ein Sturm vorhanden.

5. Capitel

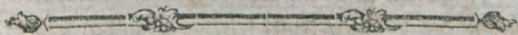
5. Capitel.

Vorzeichen vom Ungewitter an einigen Thieren.

1. Wenn sich die Kraniche des Morgens versammeln, oder, wenn sie eiligst wieder da hin zurückkehren, daher sie gekommen waren; so giebet das Winterwetter zu erkennen.
2. Wenn die Gänse auf der Weide untereinander streitig sind, und viel gackern; so bedeutet das Ungewitter.
3. Wenn die Möven die See, oder die Weiher und Lachen, verlassen, und die Nachttaube bey schöner Abendszeit, über ihre Gewohnheit, viel schreyet; so soll Ungewitter nachfolgen.
4. Wenn die Raben stark zueinander fliegen, und sehr schreyen; wenn man die Elstern aus Süden siehet zusammenfliegen; auch, wenn die Pfaue einen grossen Lärm machen: so folget gewiß Ungewitter.
5. Wenn die Bienen mit Sande in ihren Pfötgen fliegen, damit sie von dem Winde nicht leichtlich hin und her getrieben werden mögen; das ist ein sicheres Vorzeichen vom Ungewitter.
6. Wenn die Ochsen ausnehmend grossen Hunger haben, und auf ihrer rechten Seite liegen; dann ist Ungewitter vorhanden.
7. Wenn

7. Wenn die Ochsen und Kälber brüllend und blökend auf den Stall zulaufen; und wenn man die Schaafe früh Morgens zum Bespringen sehr geneigt siehet: so ist das ein sicheres Zeichen vom bevorstehenden Ungewitter.

8. Wenn die Hunde auf der Erde sehr scharren und krähen, und die Krebse aus dem Wasser aufs Land kriechen; dann sagen sie Ungewitter vorher.



Vierte Abtheilung.

Vorzeichen vom Winde.

I. Capitel.

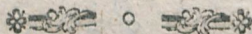
Vorzeichen vom Winde an der Sonne.

I.

Wenn die Sonne mit verschiedenen Farben und mit feurigen Wolken erscheint; so folget gemeiniglich Wind.

2. Wenn die Sonne des Morgens, oder des Abends, blutroth, und mit einem Ringe umgeben ist, welcher roth, oder von einer andern Farbe ist; so bedeutet das Wind.

3. Wenn



3. Wenn man bey dem Auf- oder Untergange der Sonne im Norden einige rothe Wolken siehet; da soll Wind darauf erfolgen.

4. Wenn die Sonne ihre Strahlen nach Süden und nach Norden ausbreitet, und zwischen denselben die Luft klar ist; da ist Wind, oder Regen, vorhanden.

5. Wenn man im Westen, nach dem Untergange der Sonne, viel feurige Wolken siehet; so ist ein grosser Wind gewiß.

6. Wenn nach dem Untergange der Sonne im Westen ein weisser Kreis gesehen wird; da soll es stark wehen.

7. Wenn es bey schönem Wetter, nach dem Untergange der Sonne, nebelicht ist; da soll es ohne Wehen nicht abgehen.

8. Wenn nach Sonnen Untergange purpurfärbige Wolken, die sich nach Norden erstrecken, erscheinen; da sollen binnen drey Tagen grosse Winde erfolgen.

9. Leget sich der Sturm nicht nach Sonnen Aufgange; so wehet es stark und lange.

2. Capitel

2. Capitel.

Vorzeichen vom Winde am Monde.

1. Wenn sich der Mond durch die Wolken purpurfärbig zeigt, und röther und glänzender ist; so soll es aus der Gegend des Himmels wehen, wo die wenigsten Wolken sind.

2. Wenn das oberste Horn des Mondes schärfer ist, als das unterste; so soll es aus dem Norden: und, wenn das unterste schärfer ist, aus dem Süden wehen.

3. Wenn der Mond einen runden Ring hat; so folget gemeiniglich Wind nach.

4. Wenn der Mond auf den vierten Tag roth ist; so bedeutet das starke Winde.

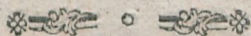
5. So auch, ist er da feurig; so bedeutet es Wind.

6. Wenn der Mond recht aufwärts gefehret stehet; das bedeutet starken Wind, desstomehr, wenn das auf den vierten Tag geschiehet.

7. Wenn der Mond, indem er voll ist, in der Mitte roth aussiehet, wie eine Rose; so zeigt das Wind an.

8. Wenn der volle Mond rundum einen Ring hat; da bedeutet es Wind von der Seite, da er am meisten glänzet.

3. Capitel



3. Capitel.

Vorzeichen vom Winde an der Luft.

1. Wenn man die Sterne des Nachts oft schießen siehet, und der Himmel von hinten helle ist; so erwartet man Wind aus dieser Gegend.

2. Wenn einige Windwolken auf die Gegend des Himmels zugetrieben werden, woraus man keinen Wind gewahr wird; so soll es von dieser Seite herwehen.

3. Die Wolken, welche an den Spitzen der Berge zertheilt getrieben werden, sollen von der Seite her, wohin sie getrieben werden, Wind verursachen: doch sind einige der Meynung, daß der Wind mehr aus der Gegend, daher sie gekommen sind, zu erwarten ist.

4. Wenn die Luft ohne viele Wolken roth erscheinet; da ist der Wind gewiß.

5. Wenn es im Sommer stärker und öfterer donnert, als blizet; so hat man aus dieser Gegend des Himmels starke Winde zu erwarten.

6. Nach einem grossen und langdauernden Nebel soll gemeiniglich grosser Sturm, oder Wind, folgen.

4. Capitel.

4. Capitel.

Vorzeichen vom Winde an der Erde, dem Wasser, &c.

1. Wenn die See blaulichter scheint, als gewöhnlich; so kommen Südwinde: Ist sie schwärzlichter; so kommen Nordwinde.

2. Wenn die Erde vom ferne, so weit man ringsherum sehen kann, schwarz scheint; das bedeutet Nordwind. Ist sie vom ferne im Ansehen weißer, als gewöhnlich; so bedeutet es Südwind. Zeiget sich alles vom ferne höher und näher, als gewöhnlich; so bedeutet das Ostwind und Trockenheit.

3. Wenn das Feuer, oder die Lichter, viele Funken von sich geben, oder, wenn sich an die Dachte kleine Rinden, oder Krusten, setzen; das ist ein Vorzeichen vom Regen und Winde.

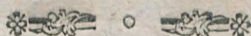
5. Capitel.

Vorzeichen vom Winde an einigen Thieren.

1. Wenn die Landvögel um die Wasser viel Geschrey machen, und sich mit Wasser übergießen; so bedeutet das windig Wetter.

D

2. Wenn



2. Wenn die Entvögel mit ihren Flügeln stark schlagen, und oft hintereinander ins Wasser tauchen; das ist ein Vorbote vom Regen und Winde.

3. Wenn die Seemöven aus der Mitte der See landwärts fliegen; so bringen sie Zeitung vom Regen und Winde.

4. Wenn die Sperlinge, über ihre Gewohnheit, mehr zitschern; und wenn andere Vögelchen auch mehr pipen: da vermuthet man Wind.

5. So auch, wenn sich die Hunde stark im Sande wälzen.

6. Wenn die Gänse nach Süden fliegen; so kündigen sie Nordwind an: und, nach Norden, Südwind.

7. Wenn die Ameisen langsam und träge arbeiten, und ihre Eyerchen ausschleppen; da soll es stark wehen.

6. Capitel.

Allgemeine Anmerkungen wegen des Windes.

1. Ostsüdostwind dauert nicht bis an die Nacht.

2. Nordwestwind leget sich gemeiniglich auf den Abend.

3. Nord-

3. Nordwind hat oftmal eben diese Gewohnheit.

4. Ostwind, wenn er sich auf den Abend leget, soll des andern Tages wieder heftig anfangen: er wehet im September am stärksten.

5. Leget sich der Sturm nach der Sonnen Aufgange; so wehet es strenge und lange.

6. Der Wind, welcher sich bey Tage erhebet, pfleget allezeit langdauernder zu seyn, als der des Nachts entstehet.

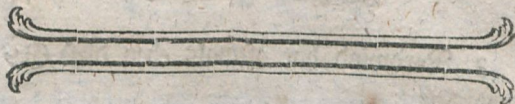
7. Die Nordwinde, die gemeiniglich den 7. August diese Lande, (*) besonders zu Lande, anfangen zu besuchen, sind viel gesünder und fruchtbarer, wenn kein ander Wetter dazwischen kommt.

8. Wenn der Wind aus Süden nach Norden gehet; so bedeutet das Ungewitter.

D 2

Fünfte

(*) Nämlich Holland, und die benachbarten Länder.



Fünfte Abtheilung.

Vorzeichen vom Donner, Blitz, und Wetterleuchten.

I.

Wenn die Sonne bey Sommertagen, und zu Anfange des Frühlings, oder des Herbstes, des Abends, oder des Morgens, in einer hohlen Wolke, mit einer ungewöhnlichen Hitze, erscheint; so drohet das Donner.

2. Wenn im Sommer, oder im Frühlinge, oder Herbst, ein ungestümer Wind wehet, welcher die Spreu, den Staub, und andere leichte Dinge, unversehens hoch in die Luft führet, und die Luft mit trüben Wolken umzogen ist; da sind Donnerschlagregen vorhanden.

3. Wenn es im Sommer, oder im Frühlinge, oder Herbst, über die Gewohnheit, und wider die Jahreszeit, heiß ist; und wenn bey Untergange der Sonne im Westen ein Regenbogen gesehen wird; da ist Blitz und Donner zu erwarten.

4. Wenn die Wolken beyim Donnern schwarz sind; da donnert es sehr schrecklich.

5. Braun

5. Braunrothe und grünlichte Wolken sind die gefährlichsten, und drohen einen verderblichen Donner und Wasserguß.

6. Die Wolken, die beyhm Donnern weiß sind, brauchet man nicht zu fürchten.



Sechste Abtheilung.

Vorzeichen vom Nebel und trüber Luft.

I.

Wenn die Sonne mit ungewöhnlicher Dürstigkeit, ohne völlige Runde ihres Kreyses, aufgehet; so verursachet das trübes Wetter.

2. Nordwind bringt allezeit Nebel mit sich.



Siebende Abtheilung.

Vorzeichen vom Schnee, Hagel, Reif, 2c.

I.

Siehet man viel Zeichen an der Sonne, am Monde, an den Sternen, der Luft, der Erde, dem Wasser, 2c. sowohl im Herbst, als im

D 3

Winter,

Winter, die mittelmäßig temperiret sind; da mag man Schnee, Hagel, oder dicke reifigte Nebel, gewärtig seyn.

2. Wenn bleiche Wolken lange stehen, und der Wind in Nordwest, in Nord oder Nordost, wehet; da stehet Schnee, Hagel, oder Glatteis, zu gewarten.

3. Wenn im Winter um den Niedergang des Himmels viele bleichgelbe Wolken zween oder drey Tage nacheinander, und zwar vornehmlich mit einem Nordwinde, erscheinen; da folget gemeiniglich Schnee, oder im Herbst und Frühlunge Hagel.

4. Wenn im Winter die Räfte ein wenig abgeschlagen hat, und die Wolken bleichgelb, und, nebst einem nördlichen Winde, als zum Regen geneigt sind; da soll, anstatt des Regens, Schnee folgen.

5. Wenn man, unter vielen Zeichen des Regens, mitten im Winter, grosse Räfte gewahr wird; so saget das Hagel, oder Schnee, vorher.

6. Wenn man des Winters rundum die Sonne, oder den Mond, einen bleichblauen Ring, mit grossen Winden, siehet; da erwartet man Schnee.

7. Wenn die Luft, bey einem sehr winterhaften Wetter, mit dicken bleichen Wolken überzo-

überzogen ist, und die Wolken unter der Hand verdüstert werden; so ist das ein Zeichen vom bevorstehenden Hagel, oder Schnee.

8. Wenn es im Winter einige Tage nacheinander stark frieret, und darauf eine düstere Luft folget; da ist Schnee vorhanden: oder, so das im Frühlinge geschieht; da bedeutet es Hagel.

9. Wenn die Eicheln in grosser Menge gewachsen sind; so bedeutet das einen frühen Winter, mit vielem Schnee.



Achte Abtheilung.

Vorzeichen von Kälte und Froste.

I. Capitel.

Vorzeichen von Kälte und Froste an der Sonne.

I.

Wenn die Sonne mit bleichen, grünen oder gelblichten Farben auf- und untergehet; oder, wenn sie mit solchen gefärbten Wolken untergehet: so bedeutet das, nach der Gelegen-

D 4

heit

heit des Landes, winterhaftes Wetter, mit Schnee und Kälte vermengt.

2. Ist die Sonne des Winters, im Auf- oder Untergange betrachtet, bleichgelb oder grünlicht, oder mit Wolken von solchen Farben umgeben; da soll Regen, Wind, Schnee, oder Kälte, nachfolgen, und das, nach der Jahreszeit, viel oder wenig.

3. Wenn die Sonne im Winter, bey ihrem Untergange, und bey einem Nord- oder Ostwinde, röther, als gewöhnlich, ist; so bedeutet das scharfe und durchdringende Kälte, und strengen Frost.

2. Capitel.

Vorzeichen vom Froste am Monde, und an den Sternen.

Wenn der Mond des Winters helle und glänzend ist, und die Sterne, bey angenehem Froste, sehr funkeln; so bedeutet das scharfe Kälte, und grossen Frost.

3. Capitel

3. Capitel.

Vorzeichen vom Froste an der Luft, an den Winden, &c.

1. Fängt es des Winters an zu frieren, nachdem der Nord- oder Ostwind lange gestanden hat, und auf diese Winde kein Schnee, oder Hagel, fällt; so soll die Kälte mit Frieren lange dauern.

2. Der nordost starkwehende Wind bringet allezeit, nach der Beschaffenheit des Landes, grosse Kälte und Frost mit sich.

3. Fängt sich der Winter mit Schnee und Reif an; da soll ein langdauernder Winter seyn.

4. Wenn der Schnee, welcher fällt, subit ist; da soll ein grosser Schnee und Frost, der lange dauern soll, besonders, wenn auf den Schnee bald Frost kommt, folgen.

5. Wenn im Anfange eines Frosts kleine und runde Schloßen fallen; da soll der Frost zunehmen: aber, wenn die Schloßen bleich, dicke, länglicht oder viereckigt sind; da soll schlapper Frost folgen.

6. Wenn der Schnee mit kleinen Flocken, gleich kleinen Schloßen, fällt; das bedeutet grossen anhaltenden Frost: aber grosse breite Flocken zeigen mittelmäßige Kälte, und die bisweilen nicht lange dauert, an.

4. Capitel.

Vorzeichen vom Froste an verschiedenen Dingen.

1. Wenn aus dem Wasser ein Rauch, als ein Nebel, aufsteiget, und an verschiedenen Orten, als eine Wolke, die man auf dem Lande verspüret, gesehen wird; so bedeutet das einen grossen Frost: und hat es angefangen zu frieren; so soll ein rauher Frost und Kälte seyn.

2. Wenn das Feuer bey Wintertagen heisser scheineth, als es pfleget; und die glühenden Kohlen auch mehr, als gewöhnlich, glühethen: da soll es härter frieren.

3. Wenn die Menschen an veralteten Schäden, gebrochenen Beinen, abgelöseten Gliedern, an den Orten geheilter Wunden, oder alten Geschwüren, über einige Schmerzen klagen; da ist, nach der Jahreszeit, grosse Kälte und Frost vorhanden.

4. Wenn die Wasservögel des Winters aus den kleinen Wassern nach den grossen Seen zusiegen; da ist ein starker Frost zu erwarten.

5. Wenn die Vögel verschiedener Arten, oder einer Art, zu Anfange des Winters, stark zusam-

zusammenfliegen, und um die Städte ihr Futter suchen; Das ist eine sichere Vorbedeutung vom bevorstehenden starken Froste.

6. Wenn man den Zaunkönig im Winter in den Gärten auf die Säune fliegen siehet, und singen höret; da folget Schnee, oder grosse Kälte.

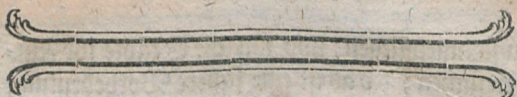
7. Wenn die Eicheln und Bucheckern gut gerathen sind; so hat man einen langen und harten Winter zu erwarten.

8. Wenn der Herbst warm ist, und die Wärme lange dauert; so folget gemeiniglich ein harter Winter.

9. So, wie es sommert, pfeget es auch zu wintern; aber im Gegentheile: Wenn es im Sommer sehr heiß ist; so ist es im Winter sehr kalt: wenn es im Sommer viel regnet; so hat man im Winter viel Schnee. Ist es ein kühler Sommer; so folgt, nach seiner Art, ein warmer Winter. Hat der Sommer seine heißen Hundstage; so hat der Winter um die Weihnachtszeit und Heil. Dreykönige seine Kälte. Und so, wie der Herbst gemäßiget ist, ist es auch der Frühling.

10. Wenn es im Februar warm ist; so bleibet es gemeiniglich noch lange nach Ostern kalt.

Neunte



Zweite Abtheilung.

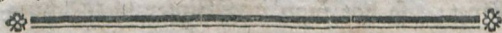
Vorzeichen vom Erdbeben.

I.

Die Sonne soll sich gemeiniglich etliche Tage vor dem Erdbeben trübe zeigen. Ueberdieses hat die Sonne, nachdem sie bey schönem Wetter untergegangen ist, gemeiniglich eine dicke länglichte Wolke, die ihr einige Tage allezeit nachfolget.

2. Man hat auch befunden, daß etliche Monate vor dem Erdbeben grosse Stille gewesen ist.

3. Man pfleget gemeiniglich vor dem Erdbeben einiges Geräusche, oder Getöse, oder einiges Wehklagen, als wenn es einiger Menschen Geschrey, oder ein Geschwirre der Waffen wäre, zu hören.



Dritte Abtheilung.

Vorzeichen von einem frucht- oder unfruchtbaren Jahre.

I.

Wenn der Frühling und der Sommer ausnehmend feucht sind, oder, wenn es in der Baumbülthe sehr nebelt, und reist; da sollen

sollen in diesem Jahre keine überflüssige Früchte gefunden werden.

2. Wenn es um eine ungewöhnliche Zeit des Jahres sehr schneyet, oder hagelt; da folget gemeiniglich theure Zeit.

3. Wenn es im ersten Keimen der Saat, oder auch im ersten Ausschlagen der Bäume, oder des Grases, sehr thauet, oder frieret; da soll ein unfruchtbares Jahr seyn.

4. Wenn der Herbst bey der Ausfaat trocken, und der Frühling bey dem Aufgehen der Saat ziemlich warm ist; da soll ein fruchtbares Jahr folgen.

5. Wenn es im Frühlinge sehr stark regnet, frieret, oder hagelt; da folget ein unfruchtbares Jahr.

6. Wenn man im Frühlinge auf allen Feldern eine Menge Blumen siehet; so soll ein gut Kornjahr folgen.

7. Es wird von den Landleuten für ein Zeichen eines unfruchtbaren Jahres gehalten; wenn die Bohnen und Eicheln gut gerathen sind.

8. Wenn die Vögel die Heiden und Büsche verlassen, und sich auf dem besäeten Lande

de



de aufhalten; das bedeutet ein unfruchtbares Jahr.

9. Eben das schliesset man unter andern aus einem Cometen, wenn derselbe lange gesehen wird.

10. Der Märzschnee ist nicht gut für das gesäete Korn: und, wenn ein Frost dazu kommt; so verdirbt wegen der Kälte viel Korn.

11. Der Frost, welcher im May kommt, ist dem Weine, dem Hopfen, der Blüthe, den Eicheln, den Bohnen, dem Roggen, einigen Kirschen, dem Flachse, der frühen Gerste, &c. sehr schädlich.

12. Ein nasser Augustmonat machet niemals ein dürres Jahr; aber ein früher Sommer schlecht Gewächse.

13. Wenn im Augustmonate Sonnenschein ist; da wächst der Wein gut.

14. Wenn der Wein im vollen Monde, oder, da er noch lange scheint, blühet; da sollen viel Trauben werden.

Register



Register

der Vorzeichen.

I. Abtheilung. Vorzeichen vom schönen Wetter.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Cap. an der Sonne, | Pag. 7-9. |
| 2. Cap. am Monde, | 9. |
| 3. Cap. an den Sternen, | 10. |
| 4. Cap. an der Luft, der Erde, dem Wasser, &c. | 10-12. |
| 5. Cap. an einigen Thieren, | 12. 13. |

II. Abtheilung. Vorzeichen vom Regen.

- | | |
|------------------------------|--------|
| 1. Cap. an der Sonne, | 14-18. |
| 2. Cap. am Monde, | 19-21. |
| 3. Cap. an den Sternen, | 21. |
| 4. Cap. an der Luft, | 22-26. |
| 5. Cap. an den Wassern, | 26-28. |
| 6. Cap. an und auf der Erde, | 28-32. |
| 7. Cap. an einigen Thieren, | 32-38. |

III. Abtheilung. Vorzeichen vom Sturme und Ungewitter.

- | | |
|-----------------------|---------|
| 1. Cap. an der Sonne, | 39. 40. |
| 2. Cap. am Monde, | 40. 41. |
| 3. Cap. an der Luft, | 42. 43. |
| 4. Cap. | |



4. Cap. an und auf dem Wasser, der Erde, &c. = Pag. 43.
5. Cap. an einigen Thieren, = 44. 45.
- IV. Abtheilung. Vorzeichen vom Winde.
1. Cap. an der Sonne, = 45. 46.
2. Cap. am Monde, = 47.
3. Cap. an der Luft, = 48.
4. Cap. an der Erde, dem Wasser, &c. = 49.
5. Cap. an einigen Thieren, = 49. 50.
6. Cap. Allgemeine Anmerkung wegen des Windes, = 50. 51.
- V. Abtheilung. Vorzeichen vom Donner, Blitz, und Wetterleuchten, = 52. 53.
- VI. Abtheilung. Vorzeichen vom Nebel und trüber Luft, = 53.
- VII. Abtheilung. Vorzeichen vom Schnee, Hagel, Reif, &c. = 53—55.
- VIII. Abtheilung. Vorzeichen von Kälte und Froste.
1. Cap. an der Sonne, = 55. 56.
2. Cap. am Monde, = 56.
3. Cap. an der Luft, an den Winden, &c. = 57.
4. Cap. an verschiedenen Dingen, = 58. 59.
- IX. Abtheilung. Vorzeichen vom Erdbeben, = 60.
- X. Abtheilung. Vorzeichen von einem frucht- oder unfruchtbaren Jahre, = 60—62.



27443

VD18

ULB Halle
008 252 637

3



CP 115





Natürliche
Vorzeichen
verschiedenen
Wetters
welche man
an der Sonne, am Monde, an
den Sternen, der Luft, dem Wasser
der Erde, an Thieren, ic.
wahrgenommen hat
allen Landleuten, Gärtnern
wie auch Schiffern
sehr dienlich
von einem Liebhaber von Zeit zu Zeit in Acht
genommen, und durch eigene Erfahrung
aufgesetzt
aus dem Holländischen übersetzt
MDCCLXXV
zu finden bey Johann George Köwen
1775